

Überwinterung in Spanien 2022/2023

1. Bericht: Anfahrt und erste Tage im Süden

Ursprünglich hatten wir ab dem Ende dieses Winters eine viermonatige Fahrt nach Zentralasien (Usbekistan, Tadschikistan, Kasachstan,...) in einer Gruppe von 8 Campingfahrzeugen geplant. Im November 2022 wurde sie aber vom Organisator abgesagt, da mehrere Teilnehmer nach den Demonstrationen im Iran ihre Zusage zurückgezogen hatten. Die Route verlief hinzu über die Türkei, Iran und Turkmenistan, rückwärts über Aserbaidschan, den Kaukasus und die Türkei. Vielleicht klappt es im nächsten Jahr.

Wir nahmen uns deshalb wieder Mal einen Winteraufenthalt in Spanien vor. Leider hat ein wichtiger Arzttermin für Shenja am 21. Dezember beim Demenzzentrum des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der TU Dresden den Start in den Süden erst danach ermöglicht.



Am 28. Dezember 2022 begannen wir die Fahrt in Stollberg und mit einer Übernachtung an der A6 fuhren wir am 29.12. bis an die Grenze zu Frankreich bei Mulhouse über 601 km (dunkelblaue Linie auf der Karte). Am 30. und 31. 12. ging es durch Frankreich mit einer Übernachtung auf einem kostenlosen Stellplatz in Coussance (nahe Lyon) weiter bis an die Grenze zu Spanien über 898 km (gelbe Linie auf der Karte). Am Neujahrstag fuhren wir über 252 km weiter bis zum Parkplatz in El Medol (hellgrüne Linie auf der Karte), was bei Tarragona liegt. Am 2. Januar erreichten wir nach weiteren 362 km unser erstes Ziel, den Campingplatz Pepe beim Ort Oliva, der sich ca. 100 km südlich von Valencia befindetet. Dort halten sich unsere Bekannten aus Neuruppin seit Herbstbeginn auf. Nach 7 Übernachtungen auf dem Cpl. Pepe fuhren wir am 9. Januar in Spanien weiter südwärts bis in die Nähe von Almería über 356 km bis zum Stellplatz Carboneras (dunkelgrüne Linie auf der Karte). In dieser Region bei Almería wollen wir uns bis Anfang Februar bei (hoffentlich) viel Sonne und warmen Temperaturen aufhalten. Ein Arzttermin von Klaus am 13. Februar in Stollberg zwingt zur doch ungewöhnlich frühen Rückkehr. Wenn du die Kilometerangaben zu den Teilstrecken aufaddierst, ergeben sich 2469 km vom Heimatort Stollberg in Deutschland bis in die Zielregion bei Almería. Hier befinden wir uns bei 1° westlicher Länge und 37° nördlicher Breite (Stollberg liegt bei fast 13° östlicher Länge und 50° nördlicher Breite).

Was gibt es von unterwegs festzuhalten?

1. In Bad Krotzingen an der deutsch-französischen Grenze, wo wir für eine Nacht standen, war der Campingplatz so kurz vor Neujahr voll. Da wir nur eine Nacht bleiben wollten, fand sich dennoch ein Stellplätzchen für uns, das erst ab dem nächsten Tag reserviert war. Am nächsten Morgen traten aber ungeahnte Schwierigkeiten auf.

Ich hatte vor der Abfahrt zu Hause den kostenlosen Updateservice von Garmin benutzt und sowohl auf dem Notebook (was mit auf die Reise ging) als auch auf dem Navi des Wohnmobils die neuesten Straßenkarten (Version 2023/1) für Gesamteuropa aufgespielt. Am Ende des Updates erschien der Text „Es ist ein Fehler aufgetreten“ und nichts weiter dazu. In den Karten im Notebook konnte ich zu Hause keine Unregelmäßigkeit feststellen und war deshalb nicht beunruhigt durch die Meldung. Als ich aber in Bad Krozing das nächste Ziel in Frankreich in das Navi eingab, brauchte es über 10 Minuten, um die Route zu berechnen. Auch das steckte ich fürs erste weg. Nachdem wir aber die Grenze zu Frankreich überfahren hatten, zeigte das Navi nur noch wenige mit dem Lineal gezogene Straßen an und der Cursor (er gibt unseren augenblicklichen Standort an) lag gar nicht auf der Straße, auf der wir in Wirklichkeit fuhren. Schnell wurde mir klar, im Navi fehlen detaillierte Daten für die Gegend von Frankreich. Das Navi benutzt offenbar die in ihm vorhandene Weltkarte. Auf dem nächstgelegenen Parkplatz schaute ich mir genauer an, was im Navi vorhanden ist. Sofort klärte sich alles: Es ist nur das Paket Europa Nord des Updates vorhanden, Europa Süd fehlt. Offensichtlich reichte beim Update der Speicherplatz auf der internen SD-Karte des Navis nicht aus, denn auf dem Notebook waren sowohl die Pakete Europa Nord als auch Europa Süd vorhanden (insgesamt über 8GB). Ich befestigte mein Smartphone mit Klebeband über dem Navi und fuhr bis zum ersten Übernachtungspatz in Frankreich nach Google-Karten auf dem Smartphone. Dort lud ich vom Notebook alle Karten-Kacheln aus dem Paket Europa Süd, die wir in Frankreich und Spanien benötigen, auf eine leere SD-Karte und steckte diese in den externen SD-Karten-Schacht am Navi (zum Glück ist ein solcher vorhanden). Seitdem bewegen wir uns wieder nach dem Navi und so bis heute zu unserer vollen Zufriedenheit.

2. In Frankreich bewegen wir uns über Autobahnen, um schneller voran zu kommen. Bereits nach der ersten fälligen Mautzahlung fiel mir auf, dass die Gebühr ungewohnt hoch ist (im Vergleich mit Zahlungen bei früheren Fahrten durch Frankreich). Das Gefühl blieb so, bis wir Frankreich verließen. Insgesamt habe ich für die 898 km durch Frankreich 306,64 Euro für Maut berappen müssen. Vermutlich liegt das am neuen Wohnmobil. Es ist höher als das alte: 3,10 m statt 2,90 beim alten) und 6,70 m lang und damit 40 cm länger als das alte, aber immer noch vorne und hinten mit einfacher Bereifung (hinten keine Doppelachse und keine Doppelbereifung). Ich vermute, die Software an den Mautstellen stuft mich mit dem neuen Womo als LKW ein.
3. Umso größer war unsere Überraschung in Spanien. Wir befuhren die diesjährige Stecke (die autopista mediterranea AP7, vgl. die Karte vom Anfang des Berichtes) letztmalig bei der Überwinterung 2017/18. Für ihre Benutzung war damals noch Maut fällig. Diesmal war ich davon überrascht, dass sie maut frei ist, zumindest bis in die Gegend von Almeria an der Südküste Spaniens, wo wir uns derzeit (16.1.2023) befinden.
4. Als wir nach dem einwöchigen Aufenthalt auf dem Campingplatz Pepe weiter nach Süden auf der AP7 unterwegs waren, gab es in der Nähe von Murcia einen Vorfall, bei dem mein erster Gedanke war, jetzt habe ich einen Schaden. Wir waren in der rechten Spur in Südrichtung unterwegs, als ich während der Fahrt plötzlich zwei größere Gegenstände von der Gegenrichtung über die Mittelleitplanke seitlich aufsteigend auf uns zufliegen sah, einer höher, einer tiefer. Es gab einen mörderischen, metallischen Knall vom Aufprall auf unser Fahrzeug. Das Fahrzeug fuhr aber nach dem Knall ohne merkliche Veränderungen weiter. Auf dem nächsten Parkplatz konnte ich auf dem Dach (ich kletterte über die Leiter nach oben) und außen an den Seiten nichts feststellen. Der Knall kam also vermutlich vom Fahrzeugboden. Dort habe ich bis heute nicht erkennen können, dass irgendwo Flüssigkeiten (Öl, Wasser,...) verloren gehen. Auch als ich heute unters Fahrzeug kroch, bin ich nicht fündig geworden. Glück gehabt.
5. Und noch etwas trat während dieses Fahrtabschnittes auf, was ich bisher in ähnlicher Form nur in Russland und in Israel erlebt hatte. An der Abfahrt Carboneras verließen wir die AP7, um weiter auf der Landstraße zu unserem Stellplatz nahe dem Ort Carboneras zu fahren. Die Landstraße verläuft auf der anderen Seite bezüglich der AP7 als die von uns benutzte Abfahrt von ihr. Wir mussten

deshalb die AP7 entweder über eine Brücke queren oder durch einen Tunnel unter ihr durchfahren. Das erwies sich mit dem Wohnmobil als unmöglich. Es gab nur einen Tunnel mit 2,50 m Durchfahrthöhe (Schild vorhanden) und der war selbst mit PKW offensichtlich nur mit Risiko befahrbar. Die Asphaltstraße ging nämlich unmittelbar vor der Unterquerung der Autobahn mit vielleicht 40 Grad Gefälle steil nach unten zum Tunnel. Es blieb mir also nichts weiter übrig, als wieder auf die AP7 aufzufahren und ca. 5 km bis zur nächsten Abfahrt zu fahren. Dort gab es eine Brücke über die Autobahn. Die benutzte ich und fuhr die 5 km wieder in der Gegenrichtung zurück, um die Abfahrt Carboneras aus der anderen Fahrtrichtung zu nehmen.

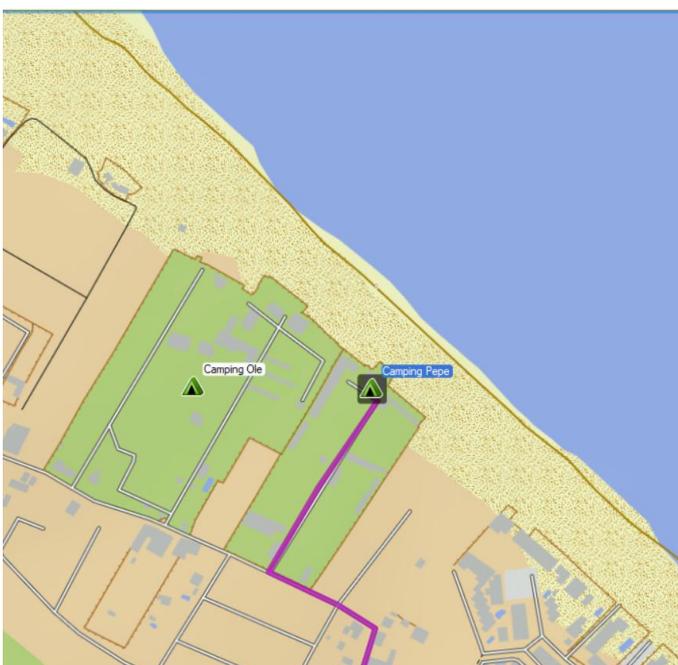
6. Und noch etwas soll erwähnt werden. Meine Konzentration lässt offensichtlich etwas nach. Gewöhnlich nehme ich von zu Hause alle leicht verderblichen Lebensmittel mit auf die Fahrt. Unterwegs bemerkte ich bald, dass ich Olivenöl, Kartoffeln, Zwiebeln vergaß einzupacken.

Nun kurz zu den bisherigen Aufenthaltsorten.



Wie weiter oben bereits erwähnt, besuchten wir den Campingplatz Pepe, weil sich dort unsere langjährig Bekannten Jutta und Jürgen aufhalten. Auf dem Foto sitzen wir im Vorzelt zu ihrem Wohnmobil.

Wir hatten paar angenehme Gespräche zum Wiedersehen. Da sie einen kleinen PKW auf Anhänger mitführen, fuhr mich Jürgen u.a. in einen Telefonladen, damit ich mir eine spanische 35 GB- Daten-SIM-Karte für 20€ kaufen konnte. Sie steckt in einem Stick von Huawei am Notebook. Außerdem habe ich pro Monat noch 4 GB für Datentransfer auf dem Smartphone.



Der Campingplatz Pepe bei Oliva ist einer von vielen Campingplätzen in der Gegend. Er ist unmittelbar am Mittelmeerstrand gelegen, war so gut wie voll. Der Anteil Deutscher, die hier überwintern, ist sehr hoch. Ich habe 182 € für 7 Übernachtungen bezahlt (incl. Strom, Warmwasser, Warmduschen und alle Ver- und Entsorgungen für das Womo (bei längerem Aufenthalt wird's billiger). Die Urlauber verbringen die Zeit in Gruppen mit Spielen und Unterhaltung, sonnen sich (die wenigsten am Strand). In der Nähe gibt es mannigfaltig viele sehr gut ausgestattete Einkaufsgelegenheiten und Versorgungseinrichtungen (Jutta geht hier, z.B., zwei Mal in der Woche zur Lymphdrainage).

In vielen Gegenden Spaniens und Portugals ist das wilde Campen von Wohnmobilisten für die örtlichen Behörden ein Problem. Neuerdings werden sie verstärkt durch die Polizei von ihren illegalen Übernachtungsplätzen (z.B. in Strandnähe) verjagt. Um dem entgegen zu wirken, wurden neue Stellplätze (sind keine Campingplätze) angelegt. Auf einem solchen

Platz stehen wir zurzeit nahe der Kleinstadt Carboneras (das Wort steht im Spanischen für Kohlenmeiler). Sie befindet sich am Rande des Naturparkes Cabo de Gata (übersetzt Katzenkap).



Links ein Lageplan. Wir sind von Bergen umringt, die Höhen bis an die 160 m erreichen (vgl. braune Höhenlinien). Wir befinden uns in ca. 60 m Höhe. Auf dem eingezäunten Gelände unseres Platzes gibt es 92 Stellplätze (für Womos bis 12m Länge), viele Frischwasserzapfstellen, mehrere Entsorgungsstellen für Brauchwasser und Toilettenkassetten, drei öffentliche Toiletten(drei Klobrillen) und drei Duschkabinen (1€/ 5 Minuten), einen Swimmingpool (letztere beiden sind derzeit kalt) sowie sehr starkes aber langsames WLAN. Wir bezahlen 10€/Nacht alles incl. außer Strom (16A). Für den muss man neuerdings 5€/Tag berappen. Viele verzichten auf Strom und stellen eigene Solarelemente auf. Sonne pur hatten wir bis jetzt hier jeden Tag. Ich habe auch zwei Solarelemente auf dem Dach des Womos und drei aufklappbare zusätzlich noch bei, bezahle aber

den Stromanschluss aus Bequemlichkeit zusätzlich. Hier ist eine der regenärmsten Gegenden Spaniens, u.a. liegt die Wüste von Tabernas in der Nähe, in der schon viele Wildwestfilme gedreht wurden In 2 km Entfernung befindet sich im Ort ein Mercadona (Lebensmittel-Supermarkt). 20 m höher als unser Platz liegt ein weiterer Stellplatz (El Rancho), der aber ganz im Gegensatz zu unserem immer ausgebucht ist. Bei uns sind bis jetzt jeden Tag mindestens drei Viertel der Stellplätze nicht belegt. Ich habe mich auf dem Platz in die hinterste Ecke verkrochen, um weit weg vom Straßenlärm zu sein. Den hören wir nachts und am Morgen nicht. Auf dem Platz stehen neben der Rezeption jeweils eine Tonne für Restmüll, Lebensmittelabfälle, Glas, Papier und Plastik. Bis jetzt konnte ich meinen Müll stets unterbringen. Bei höherer Belegungsichte des Platzes gibt es da sicher ein Problem. An der Rezeption hängt ein Schild mit der Aufschrift, die besagt, wir sollen unseren Müll mit auf den Spaziergang in den Ort nehmen und dort in den städtischen Mülltonnen verteilen.



Wir beide vor unserem Womo in Carboneras bei der Lieblingsbeschäftigung: Sonnenbaden. Häufig lese ich dabei in einem der mitgenommenen Bücher. Übrigens, die Sonne kommt so gegen 10 Uhr über den Bergen hervor und verschwindet gegen 17.30 Uhr hinter ihnen (verstehst sich, an anderer Stelle).

Das abschließende Foto auf dem nächsten Blatt soll demonstrieren, dass die Sonne bei uns am Körper schon ihre Spuren hinterlassen hat (wir sind bereits 16 Tage in Spanien).



Hier weht ständig ein kühles Lüftchen, weshalb Shenja schon mehrfach meinte, es sei ihr außerhalb des Womos trotz Sonne zu kühl.

Wegen der Briesse hält bei mir keine Frisur.

Geschrieben am 15. und 16. Januar 2023 auf dem Stellplatz Carboneras.